Sonnabend, 11. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9629.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Deutschland.

N. Berlin, 9. März. Die Budget-Commission hat sich gestern Abend von 7 bis 12 Uhr nochmals mit der Angelegenheit der höheren technischen Lehranstalten beschäftigt. Man ging zunächst diejenigen Anträge des Referenten Dr. Wehrenpfennig einzeln durch, über welche sich im Ganzen Uebereinstimmung der Commission gezeigt hatte, und faßte folgende Beschlüsse: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Staatsregierung aufzufordern: 1) Die Bau-Akademie durch Erweiterung des Lehrplans und entsprechende Heranziehung von Lehrkräften den Zielen und Zwecken einer Hochschule gemäß zu entwickeln. 2) Da der in dem gegenwärtigen Gebäude der Bau-Akademie zu beschaffende Raum für eine solche Hochschule unzweifelhaft unzureichend ist und auch das auf dem Terrain der Werder'schen Mühlen projectirte Filialgebäude keine genügende und zweckentsprechende Ergänzung bieten kann, a. den Neubau auf dem Terrain der Werder'schen Mühlen einzustellen; b. dem gegenwärtigen in Betreff der Unterrichtsräume in der Bau-Akademie herrschenden Nothstande durch miethweise Beschaffung anderweitiger Räumlichkeiten mit möglichster Beschleunigung abzuhelfen; c. dem Landtage in der nächsten Session Vorschläge zu einem Neubau an geeigneter Stelle zu machen." Darauf ging man zu Antrag 5 über, welcher die Vorbedingungen für die Aufnahme von Studirenden in die technischen Hochschulen betraf. Hier ging der von dem Referenten befürwortete strengere Grundsatz, daß das Abiturienten-Examen der Realschule I. Ordnung oder des Gymnasiums vorgeschrieben werde, nicht durch, sondern es wurde mit Rücksicht darauf, daß unser Unterrichtswesen überhaupt, insbesondere das Realschulwesen in dem bevorstehenden Unterrichtsgesetze eine Umgestaltung zu erwarten hat, und aus anderen practischen Gründen die schwächere Fassung beschlossen: „In Erwägung zu ziehen, wie die Vorbedingungen für die Aufnahme von Studirenden in die technischen Hochschulen des Staats unter Zulassung der erforderlichen Uebergangsschriften gleichmäßig zu gestalten sind." Endlich wurde No. 6 der Anträge in der etwas modificirten Form des Abg. Hammacher wie folgt angenommen: „Für eine einheitliche Leitung sämmtlicher zu dem Ressort des Handelsministeriums gehörigen technischen Lehranstalten Sorge zu tragen." Die lebhafteste Debatte entspann sich nunmehr über das bis dahin zurückgestellte Hauptprincip, nämlich die Vereinigung der einzelnen Zweige des höheren technischen Unterrichts zu einer einzigen Hochschule. Nach langer Discussion, an welcher wiederum der Handelsminister persönlich Theil nahm, wurde der Antrag des Referenten: „Die Frage einer sachverständigen Prüfung zu unterziehen, ob bei der inneren Verbindung der verschiedenen Zweige des höheren technischen Studiums es sich nicht empfiehlt, nach dem Beispiele aller übrigen deutschen Staaten die Bauakademie mit der Gewerbeakademie zu einer einzigen, wenn auch in besonderen Abtheilungen gegliederten technischen Hochschule zu vereinigen" mit 10 gegen 7 Stimmen, und der vorbehaltene Zusatz „eventuell auch mit der Bergakademie" hinter dem Worte „Gewerbeakademie" mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. Auf einen Beschluß gemäß dem Antrag 4, der die Regierung aufforderte, bis zum Abschluß der im Vorstehenden verlangten Prüfung aus der bisher zu dem Bau der Gewerbeakademie bewilligten ersten Rate keine weitere Verwendung zu machen, wurde verzichtet, da der Handelsminister erklärte, daß, falls das Plenum die übrigen Beschlüsse der Commission acceptire, er sich zur Erfüllung dieser letzteren Forderung von selbst verpflichtet halten würde. Die Folgerungen, welche sich aus den gefaßten Beschlüssen für die beiden im Etat des Handels und des Bergwesens geforderten außerordentlichen Positionen (150 000 Mk. als zweite Rate für die Gewerbeakademie, 400 000 Mk. für den Bau der Bergakademie) ergeben, werden erst in der nächsten Sitzung der Commission zur Discussion gelangen. Die Ablehnung der ersteren Summe hatte der Referent von vornherein beantragt. Den kleinen Betrag von 6740 Mk., welcher für das Bemalen des Vestibuls und Treppenhauses in der jetzigen alten Bauakademie gefordert wird, hat die Commission bewilligt, unter dem Vorbehalt jedoch, daß dadurch in keiner Weise eine Präjudiz für die bei dem inneren Umbau der Bauakademie stattgehabten kolossalen Etatsüberschreitungen geschaffen werde. Statt der bewilligten Summe von 60 000 Thlrn. hat nämlich dieser innere Umbau (vorzugsweise Treppenbau) fast das 2½fache, genau 140 000 Thlr. gekostet, eine Ueberschreitung, deren Ursachen der Regierungscommissar gestern ausführlich darlegte.

* Von dem Abg. Schröder-Königsberg war zu dem Etat des Cultusministeriums die Anfrage gestellt worden: „Welche Geldsummen sind zufolge des Gesetzes vom 22. April 1875, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen im Jahre 1875 einbehalten worden, beziehentlich werden im Jahre 1876 bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge voraussichtlich nicht zur Auszahlung gelangen dürfen?" Darauf hin hat der Cultusminister dem Abgeordnetenhause jetzt eine Nachweisung zugehen lassen, aus welcher Folgendes zu entnehmen ist. Der Jahresbetrag der eingestellten Zahlungen für die Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute beläuft sich auf 1 168 448 Mk. Davon sind pro 1875 nicht zur Zahlung gelangt 726 496 Mk. Der Jahresbetrag der eingestellten Zahlungen an Besoldungen und Zuschüssen für katholische Geistliche und Kirchen stellt sich auf 1 194 516 Mk. Davon sind pro 1875 nicht zur Zahlung gelangt 852 951 Mk. Der Jahresbetrag der eingestellten Zahlungen in Bezug auf den Titel „zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse und Lehrer" beläuft sich auf 348 003 Mk. Davon sind pro 1875 nicht zur Zahlung gelangt 251 332 Mk. Was die Frage nach den Beträgen anlangt, die im laufenden Jahre voraussichtlich zur Auszahlung gelangen werden, so läßt sich dieselbe nach der Versicherung des Cultusministers zur Zeit auch nicht mit annähernder Sicherheit beantworten.

— Professor v. Holtzendorff richtet an die „Voss. Ztg." folgendes Schreiben, welches geeignet ist, die Urheber der neuen Gefängnißordnung, die Minister Graf Eulenburg und Dr. Leonhardt, zum weiteren Nachdenken über den Fortschritt der Humanität anzuregen: „Gelegentlich der Discussionen über die durchaus unangemessene Behandlung politischer Delinquenten ist auch der Vorwurf gehört worden, daß unserem Zeitalter weichliche Humanität eigenthümlich sei. Zur Würdigung dieses Vorwurfs erlauben Sie mir gefälligst auf folgende Thatsache hinzuweisen: Die heidnische Republik in Rom behandelte gemeine Verbrecher mit größerer Milde und Rücksichtnahme, als dies bezüglich politisch Verurtheilter von christlichen Gesetzgebern des neunzehnten Jahrhunderts geschieht. Den römischen Gefangenen war es gestattet, nach freier Wahl sich zu beschäftigen, miteinander zu verkehren und aus der Unterhaltung mit Anderen Belehrung zu schöpfen. Ein römischer Dichter verfaßte im Gefängniß Lustspiele, was für uns ein beinahe empörender Gedanke ist. Erst ein Despot, wie Tiberius, schaffte diese dem tapfersten Volke eigenthümliche Humanität in tyrannischer Weise ab. „Quibusdam custodiae traditis non modo studenti solatium ademptum, sed etiam sermonis et colloquii usus" (Sueton, in vita Tib. 61). Und selbst Tiberius wagte nicht, die Regel zu beseitigen, sondern statuirte nur Ausnahmen. Wenn wir uns auf das Maß der unseren Zuständen innewohnenden „Humanität" prüfen wollen, hat es gewiß nichts Anstößiges, zweitausend Jahre rückwärts zu gehen und ein Volk auszuwählen, dessen Gesetzgebung noch heut zu Tage die Grundlage unserer rechtswissenschaftlichen Bildung ausmacht. In größter Hochschätzung Ihr ergebenster Dr. F. v. Holtzendorff."

Frankreich.

⁎⁎ Paris, 8. März. Die General-Versammlung der republikanischen Senatoren und Deputirten ist gestern doch zu Stande gekommen. Man weiß, daß die Anregung dazu von Gambetta's Blatte, der „République", ausging und daß der Vorschlag unter den Republikanern selber vielfachen Widerspruch gefunden hat. Namentlich die Freunde Jules Simon's suchten seine Ausführung zu verhindern und sie scheinen mit ihrer Meinung durchdringen zu sollen, denn gestern Vormittag traten die Vorstände der drei alten republikanischen Gruppen zusammen, um über die Angelegenheit zu berathen, und die Mehrheit wollte von der General-Versammlung nichts wissen. Gambetta hat aber sein Ziel auf einem anderen Wege erreicht. Nachdem gestern Mittag der Senat und die Kammer in ihren neuen Sitzungssälen zusammengetreten waren (nebenbei gesagt, scheinen die Deputirten mit ihrem Saale nicht besonders zufrieden), hielten die Fractionen gesonderte Berathungen. Die alte Linke hatte ihr Quartier im Hotel de France aufgeschlagen, die äußerste Linke tagte im Hotel des Réservoirs unter dem Vorsitz Lepère's. Hier und dort hatte sich eine Anzahl Senatoren eingefunden. In der äußersten Linken ergriff Gambetta das Wort und beantragte, alle republikanischen Gruppen der beiden Versammlungen möchten sich zu einer gemeinsamen Kundgebung vereinigen: „Es ist nöthig, sagte der Redner, daß künftig Jeder von uns im Namen einer Mehrheit sprechen könne, welche nicht nur die Mehrheit der beiden Kammern, sondern auch diejenige der Nation ist." Die Anwesenden stimmten zu, und Lepère, Schölcher, Gambetta wurden nebst einigen Anderen abgeschickt, um die Linke einzuladen. Als sie im Hotel de France erschienen, entspann sich eine lebhafte Discussion. Gambetta und Lepère richteten den Auftrag der äußersten Linken aus; Alb. Grévy, J. Ferry und Leblond machten Einwendungen, aber die neu eintretenden Landesvertreter gaben den Ausschlag. Gambetta's Antrag ging durch und schließlich zog die Linke, Deputirte und Senatoren, in das Hotel des Réservoirs, wo sich auch einige Mitglieder des linken Centrums einfanden. Allerdings war die republikanische Partei bei weitem nicht vollzählig; man zählte etwa 250 Mitglieder. Die Berathung dauerte nicht lange; fast ohne Debatte nahm man eine von Brisson verlesene „Erklärung" an, welche heute, unterzeichnet von dem Aeltesten der Anwesenden, Schölcher, und dem jüngsten Deputirten, M. Pellet veröffentlicht wird. Sie lautet: „Die republikanischen Senatoren und Deputirten haben sich heute, 7. März, im Hotel des Réservoirs versammelt. Die Versammlung, unterschiedslos aus den Mitgliedern, welche die republikanische Mehrheit der beiden Kammern bilden, zusammengesetzt, beschäftigt sich mit der ministeriellen Frage, welche in so begründeter Weise das Land interessirt, und sie erklärt, daß die Unterstützung jener Mehrheit nur einem homogenen Cabinet gewährt werden wird, welches entschlossen ist, das Land in einem entschieden republikanischen Sinne, nach dem Geiste der Verfassung und nach dem Willen der Nation zu verwalten." So dies Manifest, welches nicht verfehlen wird, Sensation zu machen und auf die Neugestaltung des Ministeriums einzuwirken. Die Blätter des linken Centrums sind jedoch sparsam mit ihren Bemerkungen darüber. — Mac Mahon wird erst nach der Constituirung der Kammern seine Wohnung in Versailles wieder beziehen, d. h. wahrscheinlich Anfang nächster Woche, denn eher glaubt man mit den erforderlichen Wahlprüfungen und der Wahl der definitiven Vorstände nicht fertig werden zu können. Es werden bisher nur 35 Wahlen beanstandet, und zwar meist bonapartistische. Der Bonapartist Cuneo d'Ornano hat die größte Aussicht, seine Wahl cassirt zu sehen. Dieser Herr hat, wie man versichert, am Morgen des Wahltages zahllose Affichen in seinem Bezirk anschlagen lassen, worin er sagt, daß er ein Gegner der Republik und daß Mac Mahon mit ihm einverstanden sei. — In Ajaccio haben letzter Tage tumultuarische Auftritte stattgefunden. Veranlassung gab dazu die Einschiffung von 200 Matrosen, die man von Marseille nach Ajaccio, wo sie als Wähler eingeschrieben werden, hatte kommen lassen, um für Rouher zu stimmen. Die Truppen und die Gendarmerie mußten einschreiten. Der Prinz Jérome Bonaparte wurde bei seiner Abreise von etwa 1000 Personen an den Hafen begleitet. Dieses Gefolge sang die Marseillaise und rief Vive la République! — Die Seine macht noch immer keine Miene zu fallen. In der Vorstadt Maisons Alfat sind zahlreiche Familien aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Die Gemüsehändler der Umgegend, die meist in den niedrig gelegenen Terrains ihre Gärten haben, kommen nicht mehr in die Stadt, und das Gemüse hat in den Hallen ganz exorbitante Preise erreicht.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid zufolge wird von einer freien aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzten Commission ein Verfassungsgesetzentwurf ausgearbeitet und mit Genehmigung der Regierung bald den Cortes vorgelegt werden. — Der Finanzminister bereitet ein Exposé vor, welches die ungünstige Finanzlage durch die Erbschaft der früheren Verwaltung erklärt. Die Regierung werde mit den Cortes die Mittel vereinbaren, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, was jedoch Zeit erfordere.

Italien.

Rom, 6. März. An demselben Abend, als Cardinal Ledochowsky dem Papste seine Ehrfurcht bezeugte, machte er auch dem Cardinal Antonelli seine Aufwartung. Mit ihm sind zwei polnische Priester und einige Diener hier eingetroffen. Gestern besuchten ihn viele Monsignori und einige päpstlich gesinnte Patrizierfamilien. Die „Nazione" macht darauf aufmerksam, wie verschiedene Gesinnungen die beiden jüngst hier angekommenen Mitglieder des heiligen Collegiums,

---

Der Staub der Luft.

Unsere Atmosphäre ist niemals rein. Aus dem Sand der Wüste, aus dem Schaum des Meeres, aus dem Qualm der Städte, der Asche der Vulcane und den Trümmern des organischen Lebens heben die Wirbel und Strömungen der Luft unzählige kleine Theilchen, tragen und verstreuen sie über die ganze Erde, setzen sie ab und schleppen sie wieder weiter, füllen die Welt mit dem tausendfach zusammengesetzten Etwas, welches wir Staub nennen. Der Staub spielt eine große Rolle in der Welt. Er ist an allen zugänglichen Punkten zu jeder Zeit vorhanden. Wenn die groben, dem Auge leicht sichtbaren Körner, die ein Windstoß über unsere Straßen treibt, zu Boden gesunken sind, wenn die Luft uns ruhig und klar erscheint, dann enthält ein Kubikmeter derselben noch viele Tausende von winzigen, aber darum nicht minder interessanten Körnern. Tyndall hat vor einigen Jahren gezeigt, daß man sie leicht sichtbar machen kann, wenn man durch ein ganz dunkles Zimmer das helle Strahlenbündel einer electrischen Lampe sendet. Von dem intensiven Licht desselben reflectiren die Staubtheilchen so viel, daß sie dem Auge als zarter Nebel sichtbar werden, ebenso wie z. B. Tabacksdampf, den man im übrigen Zimmer nicht bemerkt, da, wo ein Sonnenstrahl durch ihn scheint, sich dem Auge als eine Wolke darstellt. Läßt man Luft durch einen dicken Pfropf von Watte streichen, so bleiben die Staubtheilchen in der Watte hängen und sie wird rein; bläst man derartig gereinigte Luft durch den Strahl der electrischen Lampe, so sieht man nichts von ihr, sie bildet eine dunkle Unterbrechung in dem erleuchteten Nebel der übrigen Luft. Die Gase, welche ein Mensch ausathmet, sind gleichfalls staubfrei und im Lichtbündel der Lampe unsichtbar; ein Beweis, daß der Staub, den die eingeathmete Luft enthält, in den menschlichen Athmungswegen zurückbleibt, also auch ein Beweis dafür, daß dieser Staub auf unsere Athmungswerkzeuge einen sicherlich nicht immer nützlichen Einfluß ausüben kann und somit für uns das Interesse eines wahrscheinlich gesundheitsschädlichen Gegenstandes besitzt.

Schüttelt und klopft man einen Wattepflock, durch den eine Menge von atmosphärischer Luft geleitet worden ist, so fallen die Staubtheilchen, die an seinen Fasern hängen geblieben sind, heraus und man kann sie untersuchen. Ein anderes bequemes Mittel, sie zu sammeln, besteht darin, daß man eine glatte Papier- oder Porcellanfläche bei ruhigem Wetter im Freien horizontal aufstellt; auf dieselbe senken sich die Staubtheilchen nieder. Oder man läßt eine gemessene Menge von Luft durch eine mit ganz reinem Wasser gefüllte Flasche streichen; die Staubtheilchen bleiben im Wasser hängen; man läßt das letztere verdunsten und die Theilchen bleiben übrig. Die beiden letzteren Methoden sind in neuester Zeit von Tissandier angewandt worden. Sie bieten den Vortheil, daß man mit ihrer Hilfe feststellen kann, nicht bloß daß, sondern auch wie viel Staub in 24 Stunden auf einen Quadratmeter Fläche fällt, oder wie viel davon in einem Kubikmeter Luft enthalten ist. Will man den Staub im Originalzustande sammeln, so muß man natürlich das trockene Verfahren mit Papier oder Porcellan anwenden; handelt es sich bloß um die Bestimmung seiner Quantität und chemischen Zusammensetzung, so ist das Auffangen im Wasser bequemer. Die oberen Flächen hoher Monumente, Thüren, Pyramiden 2c. bieten eine bequeme Gelegenheit, lange angesammelten Staub zu untersuchen.

Selbstverständlich findet man in der Nähe großer Städte die Luft staubreicher als in der freien Natur. Aber auch fern von allen menschlichen Wohnungen und bei dauernd ruhiger Luft findet Tissandier, daß auf jedem Quadratmeter in 24 Stunden immer ein bis fünf Hundertstel eines Gramms fallen. Auf den Raum, den eine Stadt wie Berlin einnimmt, fallen danach täglich 1000 bis 5000 Kilogramm. Einige Kubikmeter Luft durch reines Wasser geleitet, hinterlassen stets einen merklichen Rückstand. Regen reinigt die Luft, indem er den Staub zur Erde führt. Schnee besorgt dieses Geschäft noch gründlicher, da die Staubtheilchen sich in seinen Flocken festsetzen. Nach längerem Schneefall findet man daher wenig Staub in der Luft; bringt man aber den sorgfältig von irdischem Schmutz freigehaltenen Schnee zum Schmelzen und Verdunsten, so findet man in ihm die Reste desselben.

Untersucht man nun den Staub mit dem Mikroskop, so findet man, daß er aus äußerst feinen Körnchen besteht, von denen etwa zwei Drittel mineralischer, ein Drittel organischer Natur sind. Dieses Verhältniß findet sich nahe unverändert bei uns wie in Australien, im künstlich kurze Zeit gesammelten Staube wie in den lange angewachsenen Ablagerungen auf den ägyptischen Pyramiden, im Thale wie auf hohen Bergen. Die Körperchen haben meistens Durchmesser unter $^{1}/_{200}$ Millimeter; es kann also nicht Wunder nehmen, daß der leiseste Luftzug genügt, um sie in der Atmosphäre schwebend zu erhalten; sie zu heben, ist nicht einmal ein Windstoß erforderlich, es genügen dazu die kleinen aufsteigenden Strömungen, welche die Sonnenwärme auf beschienenem Boden erzeugt. Uebrigens fehlt es ja auch nie an Winden, die irgendwo auf der Erde Staubwirbel in die Luft bringen. Größere Körner fallen auch in schwach bewegter Luft nieder; deshalb aber sind sie nicht regelmäßige Gäste im Staub der ruhigen Zeiten.

Zu der Zeit, wo Ehrenberg die unermeßliche Bedeutung des Kleinen auf der Erde demonstrirte, hat man sich zuerst mit der mikroskopischen Analyse des Staubes eingehend befaßt. Ehrenberg selbst hat zahlreiche und sorgfältige Untersuchungen über den Gegenstand geführt. Was an seinen Ergebnissen am meisten überraschte, war die aus ihnen entspringende Kenntniß von den kolossalen Wanderungen, welche die Staubtheilchen vollführen. Was bei uns in der Luft schwebt, kann in Südamerika oder in Indien emporgestiegen sein. Die Strömungen, welche in den höheren Schichten der Atmosphäre beständig herrschen, führen seine Pulver über Tausende von Meilen. Im Staub von Norddeutschland sind vertrocknete Organismen aus der Sahara zu erkennen; mitten auf den großen Oceanen fallen Sandtheilchen vom Festlande nieder. Zuweilen nehmen solche Transporte außergewöhnliche Verhältnisse an und geben zu förmlichen Staubregen oder Staubfällen Veranlassung. Schon die Alten kannten derartige Erscheinungen. Ehrenberg hat eine Karte derselben geliefert; er hat den Sand der afrikanischen Wüste in einem Staubfall in China, den vertrockneten Schlamm des Orinoco in der Gegend des grünen Vorgebirges wiedergefunden. Die feinsten Aschentheilchen vulcanischer Ausbrüche fliegen oft über Meer und Land, um entfernte Regionen zu überschütten; noch im vorigen Jahre wurde die Asche der isländischen Eruptionen bis nach Norwegen getragen. Im Jahre 1834 schrieb Darwin: „Die Atmosphäre in der Umgebung von St. Domingo ist gewöhnlich rauchig; dieses Aussehen rührt her von einem unsichtbaren Staub, der unsere astronomischen Instrumente etwas beschädigt. Am Tage vor unserer Ankunft in Porto-Praya sammelte ich ein Päckchen dieses feinen braunen Staubes; Herr Lyell gab mir ein Päckchen eines ähnlichen Staubes, der einige Hundert Meilen weiter nördlich auf ein Schiff gefallen war. Professor Ehrenberg findet, daß derselbe zum großen Theil aus Kieselpanzern von Infusorien und aus kieseligen Pflanzenresten besteht. Er hat in den fünf Päck-

Hohenlohe und Ledochowsky hegten, die beide längere Zeit hier zu bleiben gedachten, wahrscheinlich so lange, bis ein Conclave stattfinden werde. Beide seien hier, um ganz entgegengesetzte Zwecke zu verfolgen, aber die meisten Cardinäle italienischer Abkunft würden sich nicht ihren Wünschen fügen und thun, was ihnen selbst gut scheinen werde. Die ewige Stadt beherbergt zur Zeit auch zwei Herren, mit denen sich die Tagesblätter in letzter Zeit mehrfach beschäftigt haben. Der eine, Baron Arturo de Marcoartu, ist ein eifriger Friedensapostel, der andere ist der aus der Herzegowina angekommene, kampflustige Vivaldi Pasqui aus Genua, der unter Garibaldi in Frankreich gefochten hat. Beide sind, ohne sich zu kennen, in ein und demselben Hotel abgestiegen. Der erste hat vor Kurzem einen Preis von 5000 Lire für das beste Werk über internationales Recht ausgesetzt und ist nach Rom gekommen, um hier einflußreiche Personen für seine Ideen zu gewinnen, für welche Garibaldi sich gleichfalls interessirt. Der Genueser Patrizier aber hat seine Freiwilligen in den insurgirten türkischen Provinzen verlassen und einen Ausflug nach Rom gemacht, um hier Geldmittel zur Fortsetzung des Kampfes aufzutreiben und um den alten Garibaldi um Rath zu fragen, wie den Insurgenten zum endlichen Siege zu verhelfen sei. Bei der jetzigen Lage der Dinge wird ihm Garibaldi wohl wenig Tröstliches gesagt haben.

England.

London, 7. März. Die Kohlengrubenbesitzer der Grafschaften Derby und York haben gestern beschlossen, die Löhne der Arbeiter um 15 Proc. herabzusetzen. Es werden davon 20 000 Bergleute betroffen und man glaubt, daß dieselben keinen Widerstand leisten werden. — Don Carlos hält sich still in seinem Hotel in Dover Street und weist alle Besuche zurück. Selbst den Mitgliedern des hiesigen carlistischen Comités und höheren katholischen Geistlichen ist es noch nicht gelungen, bis zu ihm vorzudringen.

Danzig, 11. März.

* Die gestern stattgefundene 20. Generalversammlung der Actionäre der Danziger Privat-Actien-Bank, welche von 13 Actionären mit einem Actienbesitz von 487 500 Mk. besucht war, erledigte die im § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte. Gegen die vorgelegte Bilanz pro 1875, sowie gegen die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. wurden keine Einwendungen erhoben. An Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden für die nächsten 5 Jahre die Herren Stadtrath Kosmack wieder- und Consul Th. Rodenacker neugewählt. Zu Revisoren der Bilanz und der Scripturen pro 1875 wurden die Herren Gustav Davidsohn, Julius Schellwien und Max Steffens wiedergewählt.

-k **Mohrungen**, 8. März. Im Jahre 1875 sind bei den Telegraphenstationen des hiesigen Kreises und zwar in Mohrungen 1470 Depeschen aufgegeben und 1264 angekommen, in Maldeuten 811 Depeschen aufgegeben und 659 angekommen, in Liebstadt 1229 Depeschen aufgegeben und 1206 angekommen, in Saalfeld 1610 Depeschen aufgegeben und 1578 angekommen. An Gebühren sind aufgekommen 3210 ℳ.

Centralverein Westpreußischer Landwirthe.

Gestern Vormittags 11 Uhr fand im Gewerbehause die diesjährige ordentliche Sitzung des Verwaltungsraths des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe statt. Der Vorsitzende, Herr Conrad-Fronza, hieß die Anwesenden herzlich willkommen, namentlich die Delegirten der zum ersten Male vertretenen Vereine. Deren waren diesmal verhältnißmäßig viele; denn der Verein ist im letzten Jahre von 2000 auf 2600 Mitglieder angewachsen, die Zahl der Zweigvereine beträgt bereits 62. Dann wurden einigen Zweigvereinen Unterstützungen bewilligt. Zur Errichtung von Bullenstationen erhielten die Vereine Sadlinken 300, Marienwerder A. 600, Lessen 450, Freystadt 300 Mk.; zu Eberstationen wurden gewährt Neu-Paleschken 75, Groß Lunau 225, Neu Bartoschin 150, Ellerwald 75 Mk.; Elbing C. zu Bienenwohnungen, namentlich für Lehrer, 40 Mk.; Neu-Paleschken für die Fortbildungsschule zu einem Mikroscop 30 Mk.

Bewilligungen für Bullenstationen fanden diesmal zum letzten Male statt; die von Staatswegen für die Hebung der Rindviehzucht ausgeworfenen Gelder werden in Zukunft nur nach dem neuen, schon von uns früher mitgetheilten Prämiirungs-Plane verwandt. Eine Provinzialschau findet, wie das Loos entschieden, zunächst in dem zweiten, den größten Theil des Marienwerderer Bezirks umfassenden District statt. Zu Preisrichtern für jenen District wurden die Herren v. Rosenberg-Hochzehren, Krüger-Ellerwald und Bieler-Lindenau gewählt. Auch der neue Plan der Prämiirung für Pferdezuchtmaterial wurde mitgetheilt. Zum Präses der Prämiirungs-Commission für Pferde wurde Herr Schrader-Riesenwalde gewählt.

Herr Generalsecretär Dr. Oemler referirte eingehend über das Vorgehen der Hauptverwaltung in Sachen der für Westpreußen angestrebten landwirthschaftlichen Versuchsstation. Dieselbe würde am besten drei Abtheilungen erhalten: 1) ein chemisches Laboratorium, nicht nur zur Untersuchung und Controle der Dünge-, sondern auch der Futtermittel, zur Untersuchung des Bodens und Wassers; 2) ein pflanzenphysiologisches Laboratorium, nicht nur zur Samencontrole, sondern auch zu Acclimatisations- und Vegetationsversuchen; 3) ein Laboratorium zu Untersuchungen auf dem Gebiete des Molkereiwesens. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat auf ein Gesuch der Hauptverwaltung geantwortet, er würde nur einen staatlichen Beitrag gewähren, wenn Provinz und Verein mindestens ⅔ der Kosten trügen. Die Einrichtungskosten sind auf 12 bis 15 000, die jährlichen Kosten auf 12 000 Mk. berechnet. Würde von den letzteren der Staat 4000, der Provinziallandtag 4000 Mk. bewilligen, so blieben für den Verein noch 4000 Mk. Eine solche Summe würde der Verein als onus perpetuum nicht tragen können, doch würden die Beiträge der Händler auf etwa 2000 Mk. anzuschlagen sein, und dazu kämen noch die Honorare für Untersuchungen. Nur für die ersten zwei bis drei Jahre müßte jener Betrag etwa gesichert sein, ehe man an die Begründung des Instituts herangehen kann. Um jene Summe zu decken, sollen, wie nach langer Debatte beschlossen wurde, alle Zweigvereine durch die Hauptverwaltung aufgefordert werden, entsprechende Beiträge zu zeichnen. Jeder Verein müßte, wie Herr Landschaftsdirector Albrecht-Suzemin hervorhob, durchschnittlich etwa pro Mitglied 2 Mk. zeichnen; Herr Schwaan-Wittenfelde gab aber zu bedenken, daß man hier die Bauernvereine nur zu einem geringeren Satze heranziehen könne als die Localvereine, durch einen Beitrag von jährlich 2 Mk. würden viele Bauernvereine gesprengt werden. Ein Vorschlag, nur allmälig vorzugehen und die Molkerei-Abtheilung vorläufig außer Betracht zu lassen, fand nicht Beifall, weil diese Abtheilung für besonders wichtig gehalten wurde und nicht viel Mehrkosten veranlassen würde. So wären die Bestrebungen der Hauptverwaltung in dieser Beziehung ihrer Erfüllung nahe, natürlich vorausgesetzt, daß der Provinziallandtag ⅓ der Unterhaltungskosten bewilligt, was erst im künftigen Herbst geschehen kann.

Der Herr Oberpräsident hat auf Veranlassung einer Kreis-Synode angefragt, ob für unsere Provinz das Verbot des Haltens von Hütekindern ausgesprochen werden könne oder ob dasselbe der Landwirthschaft ernste Verlegenheiten bereiten würde. Alle Redner aus den verschiedensten Theilen der Provinz sprachen sich dafür aus, daß das „Institut“ der Hütekinder für den kleineren Besitzer bei uns nicht entbehrt werden könne, daß ein Verbot die Existenz des „Institutes“ ernstlich gefährden würde; ja einige Redner meinten, dasselbe wirke keineswegs so schädlich, wie vielfach angenommen werde, wenn die von den Regierungen getroffenen beschränkenden Bestimmungen eingehalten würden. Einzelne meinten freilich, diese Bestimmungen würden eben nicht eingehalten, sondern einfach außer Acht gelassen.

Herr Plehn-Lichtenthal theilte dann mit, auf welche Weise endlich die Molkerei-Instructorfrage erledigt worden sei. Da der Ostpreußische Centralverein eine Unterstützung abgelehnt, so ist für Westpreußen vorläufig auf ein Jahr Herr Wittko-Abelischken gewonnen. Für ein Gehalt von 1500 Mark hat er sich verpflichtet, vier Instructionsreisen nach Anweisung des Centralvereins zu unternehmen, von denen jede auf etwa 14 Tage angenommen ist. Außer dieser Zeit ist er verpflichtet, auch andere Reisen gegen 15 Mark Diäten und Reisekosten zu unternehmen und in seine Meierei ihm angewiesene Zöglinge gegen eine wöchentliche Pension von 20 Mark aufzunehmen.

Die Frage: Schließt die für den Regierungs-Bezirk Marienwerder erlassene Polizei-Verordnung, daß trichinös befundenes Schweinefleisch vernichtet werde, eine zu weit gehende Schädigung, namentlich für die Arbeiterklasse, in sich? wurde nach langer Debatte mit einer Stimme Majorität, mit 23 gegen 22 Stimmen bejaht. Herr v. Auerswald-Faulen plaidirte energisch dafür, er meinte, so weit dürfte die Regierung in ihrer Bevormundung nicht gehen, bei uns wäre die Trichinengefahr nicht groß, weil auch der Arbeiter hier das Fleisch nur gekocht verzehre, während es im westlichen Deutschland roh auf Brod gegessen werde. Es wurde ihm entgegen gehalten, daß nur das vollständige Kochen kleiner Stücke schütze, während im Innern größerer Fleischstücke beim Kochen nicht die nöthige Wärme vorhanden sei, um Gefahr auszuschließen.

Ein Antrag des Vereins Rosenberg, darauf hinzuwirken, daß in dem künftigen Unterrichtsgesetze der Unterricht in Landschulen auf die Vormittagsstunden von 7—12 Uhr im Sommer und von 8 bis 1 Uhr im Winter mit Ausschluß jeden Nachmittags-Unterrichts gelegt werde, wurde dahin modificirt, daß es sich nur im Sommer empfehle, in Landschulen den Unterricht auf den Vormittag zu beschränken.

Ein Antrag, der Centralverein möge Schritte zur Beseitigung der die Landwirthschaft schädigenden Eisenbahn-Differentialtarife thun, wurde mit der Motivirung abgelehnt, daß ein solcher Schritt zur Zeit unnöthig erscheine, weil man von der Schädlichkeit jener Tarife jetzt allgemein überzeugt sei und die Hebung des Uebels in naher Aussicht stehe.

Der Verein Culmsee hatte beantragt, beim Handelsminister Schritte dagegen zu thun, daß angeblich Seitens der Reichsbank den Landwirthen ein beschränkterer Personal-Credit gewährt werde, als anderen Gewerbetreibenden. Ein Wechsel des Vorstandes der neu gegründeten Molkerei-Genossenschaft Culmsee war von der Reichsbankfiliale in Thorn wiederholt zurückgewiesen worden, ja es soll in Thorn ausgesprochen worden sein, den Landwirthen solle der Credit bei der Reichsbank vollständig entzogen werden. Ein anderer Redner wollte wissen, daß auch von der Bankfiliale Graudenz den Landwirthen der Credit seit dem 1. Jan. beschränkt sei, nur Kaufleute sollten in Zukunft noch Bankcredit erhalten. Dagegen wurde von andern Rednern hervorgehoben, daß die hiesige Bankstelle wie die in Graudenz nach wie vor gegen Landwirthe äußerst coulant sei. Jener Fall sei wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß bei Gewährung von Bankcredit an Genossenschaften nur das Vermögen der Genossenschaft, nicht das der Mitglieder berücksichtigt werde.

Der Localverein Elbing beschwerte sich über eine Polizei-Verordnung der Regierung zu Danzig, wonach das Anbieten und Miethen von Gesinde und Arbeitern auf Plätzen, Straßen und in öffentlichen Localen bei Geldstrafe für den Miether wie für den sich Vermiethenden verboten ist. Herr Conrad-Fronza konnte versichern, daß die hiesige Regierung bei Durchführung dieser Verordnung mit aller Rücksicht verfahren werde, wenn auch das Feilbieten auf öffentlichen Märkten gleich dem lieben Vieh, wie es in Marienburg gebräuchlich gewesen, von der Behörde als etwas den Menschen so Entwürdigendes betrachtet werde, daß dies nicht mehr gestattet werden könne.

Vermischtes.

Wien, 8. März. P. K. Rosegger wird vom 1. October dieses Jahres an unter der Mitwirkung von Anastasius Grün, Adolph Wilbrandt, Robert Hamerling, Ludwig Anzengruber und Anderen eine belletristische Monatsschrift unter dem Titel „Heimgarten“ herausgeben.

Prag, 8. März. In Suchenthal entstand in einer Leinwebetrockenstube ein Petroleumbrand, wobei zwölf Personen sich retteten, sieben Personen, und zwar fünf Frauen und zwei Männer, durch die Flammen abgeschnitten waren. Vier Frauen verbrannten zu Asche, drei Personen trugen schwere Brandwunden davon.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. März.

Geburten: Schneidermeister Gustav Albertus Landmesser, T. — Sattler Max Emil August Krönke, T. — Drehorgelspieler Dominiko Curione, S. — Arb. August Christ. Kohnke, T. — Restaurateur August Rob. Küster, T. — Arbeiter Leopold Gustav Senger, S. — Droschkenkutscher Michael Nowitzki, S. — Tischlermeister Rud. Adolph Grund, S. — Schneiderges. Heinrich Gustav Perlebach, S. — Kreis-Kassen-Rendant Conrad Julius Anton Gelinsky, S. — Hauszimmerges. Johann Hermann Kollendt, T. — Uneheliche Kinder: 1 S. — 1 T.

Aufgebote: Landschafts-Secretär Franz Eduard Otto Schmechel mit Jenny Wilhelmine Niemierski. — Steinsetzer Johann Carl Kups mit Regine Concordia Wilhelm. — Fleischermeister Moritz Lewi mit Pauline Grummach. Stellmacher Herrmann Wilh. Schulz mit Auguste Louise Meywald. — Maler Emil Max Dagobert Selcke mit Selma Ferdinande Mathilde Eisenbrandt.

Heirathen: Restaurateur Joh. Jul. Aug. Frank mit Wilhelmine Bertha Wehr. — Maschinenbauer Carl Jul. Eugen Rogotzki mit Charlotte Rosalie Emilie Bernatzki. — Arbeiter Otto Richard Timm mit Florentine Wilhelmine Diedrich geb. Hinz.

Todesfälle. Ida Martha Klein, 21 J. — S. d. Kutschers Michael Slupikowski, 5 J. — S. d. Kutschers Heinr. Schulz, 7 J. — Zimmermann Franz Krug, 34 J. — T. d. Arb. Aug. Christian Kuhnke, 8 Tage. — 1 unehel. M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: SW.

Angekommen: Macedonian, Milgate, Blyth; Phöbus, Wood, Blyth; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Schleppdampfer Achenbach nach Memel.

Ankommend: 1 engl. Brigg, 4 Barken, 1 dreimastiger Schooner.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,50	92,20
April-Mai	195,50	194,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85	84,90
Juni-Juli	203,50	202,50	do. 4% do.	95,10	95,10
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
April-Mai	150	149,50	Berg.-Märk. Eisb.	81,80	82,90
Mai-Juni	149,50	149	Lombarden ex. Cp.	188	190,50
Petroleum			Franzosen	497,50	499,50
℔ 200 ℔			Rumänier	25,90	26,10
März	26,50	26,20	Rhein. Eisenbahn	116,40	117,40
Rüböl April-Mai	60,30	59,80	Oester. Creditanst.	300	308
Sptbr.-Oct.	62,20	61,30	Danz. Bankverein	59,75	59,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	61,70	62,20
April-Mai	44,90	44,80	Russ. Banknoten	263,50	263,70
Aug.-Sptbr.	49,20	49	Oest. Banknoten	175,60	176,70
Ung. Schatz-A. II.	91,90	92	Wechselcurs Lond.	—	20,32

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II 64,70

Fondsbörse matt.

Meteorol. Depesche v. 10. März, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Thurso	—	—	—	—	—	
Valentia	731,2	N	steif	wolkig	7,8	1)
Yarmouth	728,5	SW	mäßig	wolkig	1,2	2)
St. Mathieu	—	—	—	—	—	
Paris	737,9	SSW	mäßig	h. bed.	4,3	
Helder	729,0	SW	frisch	Null	3,5	3)
Copenhagen	731,8	SSW	stark	bed.	1,7	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Haparanda	740,4	NO	leicht	bed.	—7,6	
Stockholm	731,2	—	stille	Nebel	—0,1	4)
Petersburg	743,0	SSO	stille	wolkig	—2,1	
Moskau	740,4	S	stille	bed.	—1,5	
Wien	745,1	SSW	stille	bed.	4,8	
Memel	742,0	W	frisch	Regen	1,2	5)
Neufahrwasser	737,4	SW	leicht	wolkig	2,3	6)
Swinemünde	734,2	SSW	schwach	heiter	2,8	7)
Hamburg	731,5	S	stille	wolkig	2,6	8)
Sylt	727,4	SW	stille	bed.	2,3	9)
Crefeld	735,5	WSW	stark	bed.	4,0	10)
Cassel	733,7	SSW	stürm.	Regen	2,3	11)
Carlsruhe	740,8	SW	frisch	Regen	3,6	
Berlin	738,0	S	schwach	h. bed.	3,5	12)
Leipzig	738,5	S	mäßig	wolkig	2,1	13)
Breslau	743,5	S	schwach	Nebel	2,9	14)

[1]) 10 Uhr Abds. Wetterleuchten Bar. 727,2 Hagelschauer jetzt See ganz hoch. [2]) Seit gestern starke Böen, Seegang leicht. [3]) Leichter Seegang. [4]) Gestern und Nachts Schnee. [5]) Nachts Schnee, Seegang mäßig. [6]) Nachts starke Schlacken. [7]) Gestern Regen, Nachts wenig Schnee. [8]) 9½ Uhr Abds. Gewitterböe, Schlacken, Graupeln, früh Schnee. [9]) Abds. Sturm und Blitz. [10]) Gestern Regen und Schnee. [11]) Nachts starker Sturm, Schlacken. [12]) Nachm. Regen. [13]) Nachm. Schlacken. [14]) Nachts Regen.

Wie vor 3 Tagen hat sich gestern ein partielles barometrisches Minimum vom Großen abgelöst, und veranlaßte ostwärts wehend raschen Barometerfall, in Ostdeutschland Ausschießen der Winde nach W, heute liegt es bei Oesel, der Wind ist in Westdeutschland nach S und SW zurückgegangen und geht stürmisch mit niedriger Temperatur und vielem Regen, Schnee und Graupeln, in Süddeutschland sind 12—30 Mm. Niederschlag gefallen, trotz des in Valentia eingetretenen nördlichen Windes deuten die recht hohe Temperatur und der niedrige Barometerstand daselbst auf fernere Sturmcentren auf dem Ocean und Fortdauer der sehr unruhigen Witterung. Deutsche Seewarte.

---

chen 67 verschiedene organische Formen erkannt, Infusorien, die fast sämmtlich dem süßen Wasser angehörig. Staub von derselben Beschaffenheit ist meines Wissens auf 15 verschiedenen Schiffen gefallen, die auf dem Atlantischen Meer weit von den Küsten segelten. Die Windrichtung und die Zeit des Falles (der Monat, wo der Harmattan weht) lassen darauf schließen, daß er aus Afrika stammt; aber es ist zu bemerken, daß Ehrenberg in den ihm übersandten Proben nicht afrikanische, sondern südamerikanische Organismen findet. Der Staub fällt in solchen Mengen, daß er Alles an Bord beschmutzt und die Augen verletzt; zuweilen verdunkelt er die Atmosphäre in dem Grade, daß Schiffe den Weg verloren haben und gescheitert sind. Er fällt über Gebiete, die mehr als 1000 Kilometer lang und breit sind. Ich war überrascht, in einem Staub, der 480 Kilometer weit vom Lande auf einem Schiff gesammelt war, Steinstückchen von etwa 1/1000 Quadratzoll (⅝ Millimeter lang, eben so breit und vermuthlich von erheblich geringerer Dicke; so wenigstens verstehen wir das Original) zu finden. Wenn so große Splitter transportirt werden, darf man sich nicht wundern, daß die viel kleineren und leichteren organischen Stäubchen überall verbreitet sind“.

Die mineralischen Theilchen des allverbreiteten Staubes bestehen nun vorwiegend aus Quarz- (Sand-) Splitterchen, kohlensaurem Kalk und ähnlichen Bruchstücken, die der Wind von jedem Boden in Masse aufzuheben Gelegenheit hat. Ferner finden sich unter ihnen winzige Krystalltheile von löslichen Salzen. Diese stammen wohl vorwiegend aus dem Meere. Wenn der Wind die Wellen peitscht, spritzen seine Tröpfchen in die Luft und verdunsten; die Salzmenge, welche sie enthielten, bleibt übrig und bildet ein Krystallkörnchen, welches davonfliegt. Auch mögen durch andere Prozesse Salztheile in die Luft gerissen werden. So finden sich denn stets Kochsalz, schwefelsaure Salze und salpetersaures Ammonium in der Luft. Endlich bilden Eisenkörnchen einen stehenden Bestandtheil. Man kann sie mit den Magneten aussondern und dann leicht näher untersuchen. Tissandier findet, daß sie durchweg einen eigenthümlichen Charakter zeigen: sie sind nicht reines Eisen, sondern Eisenoxyd (verbranntes Eisen) und zeigen rundliche Formen, die nur aus einer Schmelzung hervorgegangen sein können. Man kann einen Staub von ganz gleicher Form künstlich herstellen, wenn man feine Eisenfeilspäne durch eine sehr heiße Flamme bläst, in der sie lebhaft verbrennen. Die Körnchen verdanken also offenbar ihre Entstehung einem Verbrennungsprozeß. Welcher Art ist dieser, und wer liefert das Material dazu? Die Antwort lautet: Vermuthlich die Meteorsteine. Wie bekannt, fallen jährlich viele Tausende von Sternschnuppen in die oberen Partieen unserer Atmosphäre und erglühen dort. Ein kleiner Theil derselben gelangt in unsere Hände und wird als Meteorstein in Museen aufgestellt; bei weitem die meisten verschwinden spurlos, viele sicherlich deshalb, weil sie verbrannt und zu Staub zersplittert sind, ehe sie auf den Boden gelangen. Auch die großen Meteormassen erglühen in der Regel sehr lebhaft und zersplittern vielfach; oft lassen sie leuchtende Schweife zurück, die wohl von nichts Anderem herrühren können, als von abgerissenem Material, welches auf dem durchlaufenen Wege nachglüht. Daß ein großer Theil der Meteorsteine aus nickelhaltigem Eisen besteht, ist gleichfalls allgemein bekannt. Diese sind die Quelle, auf welche sich der Eisenstaub der Atmosphäre am einfachsten zurückführen läßt; man hätte anzunehmen, daß er die zahllosen kleinen Fünkchen darstellt, welche von den weißglühend die Luft durchstreichenden Eisenmeteoren abspringen, in welche vielleicht viele derselben sich auflösen. Dieser Vermuthung kommt der Umstand zu Hilfe, daß verschiedene wohlconstatirte Fälle von deutlich meteorischem Eisenstaub bekannt sind. Einer derselben ist in Humboldt's Kosmos erwähnt und die Kunde von demselben dadurch in weiten Kreisen verbreitet worden. Das Schiff Josiah Bates, Capitän Callam, amerikanischer Herkunft, fuhr südlich von Java im indischen Ocean, als ein Regen von schwarzem Staub auf sein Deck niederfiel. Der Capitän sammelte ihn, schickte ihn an Maury, dieser lieferte ihn an Ehrenberg ab, und letzterer erkannte, daß er aus hohlen Kügelchen von verbranntem Eisen bestand, die nicht wohl einen anderen als kosmischen Ursprung haben konnten. Im Jahre 1873 fiel in Calabrien, Toscana und Friaul ein rother Eisenstaub zugleich mit größeren Aerolithen. Nordenskiöld fand mehrfach auf dem Schnee der nördlichen Zone einen schwarzen Staub, den er für Meteorsteinstaub hält, weil er Nickel und Kobalt enthielt. Im Jahre 1873 fand er Eisenkörnchen in Hagelkörnern. Es ist ganz wahrscheinlich, daß die Erscheinung, die man in solchen hervorragenden Fällen leicht erkennbar findet, in der Stille langsam und in kleinerem Maßstabe beständig auf der ganzen Erde vorhanden sei, daß die Meteorsteine fortwährend ihr Contingent zum irdischen Staube liefern. So führt die Betrachtung des winzig Kleinen zu Schlüssen, die sich auf die Oeconomie unseres ganzen Weltkörpers erstrecken: die Erde wächst durch Staubfall aus dem Weltenraume.

Die organischen Theilchen, welche man im Staube findet, sind Kohlensplitter, unverbrannte oder verkohlte Holz- ꝛc. Theilchen (Ruß), Baumwollfäden, Wolle ꝛc., alle möglichen Trümmer menschlicher Industrie, Blumenstaub, Stärkekörnchen, isolirte Pflanzenzellen, Sporen (Samen) von Pflänzchen, Infusorieneier, vertrocknete Pflänzchen und Thierleiber kleinster Art, theils noch lebensfähig, wenn sie wieder angefeuchtet werden, theils endgiltig zu Tode getrocknet. Wir stehen durch diese feinen Trümmer mit allem, was da lebt, in einer Verbindung, die leider eben so unappetitlich wie unabweisbar ist. Wie der Schlamm im Wasser, so ist der Staub in der Luft eine Sammlung von Verunreinigungen, deren Herkunft sich gar nicht begrenzen läßt. „Gott weiß woher“ stammen sie, und es ist im Grunde recht gut, daß wir es nicht immer wissen.

Was die Wirkung des feinen Staubes auf den Menschen angeht, so dürfte der unorganische Antheil desselben, abnorme Verhältnisse ausgenommen, wohl ganz unschädlich sein. Er wird von dem Schleime, der die Athmungswege schützt, festgehalten und umhüllt und dringt, selbst wenn er in Masse eingeathmet wird, nicht bis in die Lungen. Einzelne seiner Bestandtheile, das Jod z. B., mögen sogar eine zur Zeit freilich noch ziemlich mythologische Nutzbarkeit haben. Die organischen Theile dagegen können, wenn sie überhaupt in hinreichender Menge vorhanden sind, nicht wohl anders als schädlich wirken. Entweder sind sie lebensfähige Organismen, die auf unsere Kosten leben wollen, vielleicht hier und da Fieberkeime und Miasmen, oder sie sind Auswürflinge des organischen Reiches, die wie alle Auswurfstoffe überall besser angebracht sind als in unsern Kehlen. Wolle aber der geehrte Leser sich ihretwegen nicht entsetzen; der Grad ihrer Schädlichkeit läßt sich noch nicht bestimmen; unter normalen Verhältnissen ist er sehr klein, und ein Mensch kann eine gute Menge von kleinen Schädlichkeiten vertragen. Bis jetzt hat der Staub die Menschheit noch nicht vergiftet, doch mag die größere Menge desselben immerhin einen Antheil an der Ungesundheit großer Städte und großer Menschenansammlungen haben.

(K. Z.)

Edictalcitation.

Auf dem Grundstücke Danzig, Glockenthor Nr. 3 des Grundbuchblattes stehen in Abtheilung III. folgende Posten eingetragen:

1. unter Nr. 5 eine Restkaufgelderforderung von 500 Rthl. zu 5 Proc. verzinslich für die Wittwe Julianne Geschwandtner geb. Schlag zu Elbing gemäß Verfügung vom 27. October 1855 subingrossirt;
2. unter Nr. 6 an rückständigen Kaufgeldern 2350 Rthl. zu 5 Proc. verzinslich für die Wittwe Julianne Geschwandtner geb. Schlag und deren 6 Kinder, namentlich
   a. die Frau Johanne Friederike Trenk geb. Geschwandtner, Ehefrau des Thor-Controleurs August Wilhelm Trenk zu Thorn, jetzt zu Mewe,
   b. die Frau Julianne Charlotte Spitzhuth geb. Geschwandtner, Ehefrau des Steueraufsehers Carl Wilhelm Spitzhuth zu Elbing,
   c. die Jungfrau Louise Amalie Geschwandtner zu Elbing,
   d. der Thierarzt Johann Friedrich Geschwandtner,
   e. der Zimmermann Adolf Julius Geschwandtner und
   f. die Jungfrau Marie Mathilde Geschwandtner

   aus der Verfügung vom 27. Oktober 1855.

Der Eigenthümer des Grundstücks, Restaurateur Albert Luetke hier, will diese beiden Posten zur Löschung bringen und hat unter dem 4. Oktober 1871 2850 Rthl. zum gerichtlichen Depositorio gezahlt. Auf seinen Antrag werden die unbekannten Inhaber obiger beiden Posten hierdurch aufgefordert, dem Eigenthümer binnen einer Frist von **6 Wochen** und spätestens in dem vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann (Zimmer Nr. 14) **am 21. April 1876. 12 Uhr** anstehenden Termine Quittung oder Löschungsbewilligung zu ertheilen. Die bekannten Inhaber der Posten sind hierzu durch besondere Verfügungen aufgefordert.

Danzig, den 28. Februar 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bei der Artillerie-Werkstatt Danzig vorkommenden Transporte von Armee-Material auf dem Wasserwege sollen pro 1876 in öffentlicher Submission vergeben werden und steht hierzu Termin an auf

Donnerstag, den 23. März c.,
Vormitt. 11 Uhr,

im Conferenzzimmer der genannten Werkstatt, Hühnergasse No. 7b. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Danzig, den 7. März 1876.

Königl. Direction der Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Neufeld** hierselbst, steht

am 27. März 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer No. 10 ein Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über den von dem Gemeinschuldner proponirten Accord an.

Die Handelsbücher, die Bilance, das Inventar und der Bericht des Verwalters über die Natur und den Charakter des Concurses liegen im Bureau III. des unterzeichneten Gerichts zur Einsicht der Betheiligten offen.

Elbing, den 3. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Concurs-Commissar.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **H. Claassen** zu Pr. Stargardt werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **12. April 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 3. Mai 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Foerster im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Leyde und Rosenheim in Pr. Stargardt und Tesmer in Dirschau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 8. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es finden bei uns zwei unverheirathete **Kanzlisten** mit guten Attesten und vorzüglicher Handschrift sofort lohnenden Verdienst.

Stuhm, den 4. März 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Rechnungs-Abschluss
der
Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
füü das Rechnungs-Jahr 1875.

Einnahme.

	Rthl.	₰
1) Prämien-Einnahme: für 489,955 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 250,599 neu geschlossene, und zwar: 374,334, worunter 194,395 neu geschlossene, aus dem directen Geschäfte und 115,621, worunter 56,204 neu geschlossene, aus dem indirect. (Rückversicher.-) Geschäfte mit Rthl. 4,319,226,529,00 Vers.-Summe aus dem directen Geschäft, ... Prämie Rthl. 13,840,756,25 „ 1,360,600,289,00 Vers.-Summe aus dem indirect. (Rückversicherungs-) Geschäfte, Prämie „ 2,969,612,40 Rthl. 5,679,826,818,00 Versicher.-Summe wurden baar vereinnahmt, ... Prämie Rthl. 16,810,368,65 hierzu zurückgestellte Prämien-Reserve aus d. Rechnungsj. 1874 Rthl. 6,271,750,182,00 Versicherungssumme . Prämie „ 6,977,340,24 Rthl. 11,951,577,000,00 Versicherungssumme . Prämie Rthl. 23,787,708,89 abzüglich der von vorstehender Präm.-Reserve aus 1874 in Rückversicherung gegebenen „ 1,670,226,258,00 Versicherungssumme, . Prämie „ 3,616,759,00	20,170,949	89
2) Nach vorjährigem Rechnungs-Abschlusse zurückgestellte Reserve für noch nicht regulirte Brandschäden . . . . Rthl. 1,553,682,00 wovon durch Rückversicherung gedeckt waren . . „ 716,682,00	837,000	00
3) Vereinnahmte Zinsen: a) aus dem laufenden Geschäfte . . . . Rthl. 284,659,16 b) „ „ Reservefonds . . . . . . „ 93,193,75	377,852	91
4) Ueberschuss an Provision etc. aus den Seitens der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen, Policengebühren u. s. w.	89 824	28
5) Ueberschuss aus der Verwaltung der Gesellschafts-Grundstücke . .	6,313	00
Summa	21,481,940	08

Ausgabe.

	Rthl.	₰
1) Agentur-Provision und Tantième, aus dem directen und indirecten Geschäfte	3,004,704	30
2) Sämmtliche Verwaltungskosten für den diesjährigen Geschäftsbetrieb: an Gehalt des controlirenden Mitgliedes des Verwaltungs-Rathes, des Vorsitzenden im Verwaltungsrathe und seines Stellvertreters, des General-Directors, des Sub-Directors und 3 Directorial-Bevollmächtigten . . . Rthl. 55,500,00 an Gehalt für 258 hiesige Beamte, ausschliesslich Rthl. 246,529,61 für 249 Beamte, welche in den von der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen angestellt sind . . . „ . . . . „ 320,173,33 an Local-Miethe, einschliesslich der Dienstwohnungen . . . . „ 25,682,04 an Porto . . . . „ 31,500,39 an Insertionsgebühren . . . . „ 14,240,62 an Agenturkosten . . . . „ 8,426,99 an Kosten für verbrauchte Drucksachen . . „ 15,799,73 für kleine Bureaukosten, Bücher- und Schreibmaterialien . . . . „ 15,482,12 an Abschreibung auf das Inventar . . . . „ 18,369,86 an Inspections- und sonstige Reisespesen und andere allgemeine Geschäftskosten . . . . „ 138,942,31	644,117	39
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken: für Unterstützung an Rettungsvereine, Feuerwehren, für Löschapparate, zur Pensions-Kasse der Beamten etc.	23,902	49
4) Bezahlte Steuern: an verschiedene Staatsbehörden . . . . . . Rthl. 24,353,36 „ „ Communen . . . . „ 5,888,75 „ Gewerbesteuern für Agenten . . . . . . „ 102,93	30 345	04
5) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 5206 Brandschäden betroffen: vergütet wurden bis 31. December . . . . „ 9,591,076,59 abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen . . . . „ 4,879,011,39 Rthl. 4,712,065,20 zurückgestellt wurden: für noch nicht regulirte Brandschäden . . . . Rthl. 2,117,362,00 abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen . . . „ 1,080,362,00 — „ 1,037,000,00 Seitens der Gesellschaft sind mithin an Brandschäden incl. Kosten im Rechnungsjahre 1875 bezahlt: auf ältere Brandschäden . . Rthl. 1,285,991,93 auf Brandschäden aus dem laufenden Rechnungsjahre . . „ 8,305,084,66 zurückgestellt wurden für noch nicht liquide Brandschäden „ 2,117,362,00 in Summa Rthl. 11,708,438,59	5,749,065	20
6) a) Rückversicherungs-Prämie für die bei anderen Gesellschaften geschlossenen Versicherungen in Höhe von Rthl. 2,359,648,923,00 Versicherungssumme, Prämie abzüglich des vergüteten Rabatts	5,481,045	42
b) Ristornirte Prämie für wieder aufgehobene Versicherungen und zwar: aus dem directen Geschäfte . . . . . Rthl. 1,272,364,49 „ „ indirecten (Rückversicherungs-) Geschäfte . . . . „ 490,926,61	1,763,291	10
7) Zurückgestellte Prämien-Reserve: für Rthl. 7,327,547,072,00 Versicherungssumme, Prämie Rthl. 7,434,043,52 abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen „ 2,073,843,933,00 Versich.-Summe Prämie „ 3,764,443,00 von der für eigene Rechnung zurückgestellten Prämien-Reserve gelten: für 1875 . . . . . . Rthl. 3,135,892,91 „ spätere Jahre . . „ 533,707,28 Rthl. 3,669,600,19	3,669,600	19
8) Abschreibung auf dubiöse Schulden	594	63
9) Abschreibung des Ueberschusses aus den Administrationskosten der gesammten Grundstücke der Gesellschaft (vide Einnahme sub 5)	6,313	00
10) Verlust an Agio auf Contanten . . . . . . Rthl. 1,400,99 „ „ „ „ Effecten . Rthl. 121,351,40 dagegen Verwendung des Reservefonds auf Agio-Conto für Effecten, nach § 48 e. des revidirten Statuts von 1870 . . . . . „ 60,000,00 — „ 61,351,40 Verlust an Agio auf Valuten . . . . „ 7.545,58	70,297	97
11) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft, laut § 48 d des revidirten Statuts von 1870	21,996	69
12) Reingewinn des Rechnungsjahres 1875: a) Tantième an 9 Mitglieder des Verwaltungsraths, an den General-Director, Sub-Director und 3 Directorial-Bevollmächtigte Rthl. 101,666,66 b) Dividende für 5000 Stück Actien à Rthl. 183,00 „ 915,000,00	1,016,666	66
Summa	21,481,940	08

Magdeburg, den 31. December 1875.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.**
Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Bilanz.

Activa

	Rthl.	₰
1) Hypothekarische und Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit	351,900	00
2) Effecten im Nominalwerthe von Rthl. 4,605,924,00 in Rechnung gestellt zum Courswerth von	3,720,931	96
3) Wechselbestand	444,687	09
4) Baarer Cassenbestand	345,514	31
5) Die Grundstücke der Gesellschaft: Magdeburg, Carlsruhe und Comprachtschütz (Kostenwerth Rthl. 1,595,270,66) Inventurwerth .	1,414,789	94
6) Werth des Inventariums in Magdeburg und sämmtlichen auswärtigen Comtoiren und Agenturen der Gesellschaft (Anschaffungswerth Rthl. 566,963,19) Inventurwerth	368,028	02
7) Guthaben an Zinsen, welche erst 1876 zahlbar werden, bis 31. December berechnet	39,197	42
8) Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft	1,131,158	33
9) Guthaben bei verschiedenen Rückversicherungs-Gesellschaften .	1,329,797	09
10) Guthaben bei Banquiers und andern Debitoren	49,956	21
11) Inventurwerth der auf dubiöses Schulden-Conto übertragenen, nothleidenden Forderungen der Gesellschaft, in Gesammthöhe von Rthl. 387,775,56	6,000	00
12) Depotwechsel der Actionaire	12,000,000	00
13) Hypothekar. Forderungen des Reservefonds . Rthl. 1,878,000,00 Guthaben in einem Sparkassenbuche des Magdeburger Bank-Vereins, Klincksieck, Schwanert & Co. hier . . . . „ 67,37	1,878,067	37
Summa	23,080,027	74

Passiva.

	Rthl.	₰
1) Grund-Capital in 5000 Stück Actien à Rthl. 3000,00	15,000,000	00
2) Bestand des Reservefonds	1,878,067	37
3) Zurückgestellte Prämien-Reserve	3,669,600	19
4) Reserve für angemeldete, noch nicht regulirte Brandschäden .	1,037,000	00
5) Guthaben verschiedener Rückversicherungs-Gesellschaften . .	380,069	19
6) Guthaben von Banquiers und anderen verschiedenen Creditoren .	70,213	09
7) Abgesetzt zum Gratifications- u. Dispositionsfonds . . Rthl. 21,996,69 aus der diesjährigen Tantième überwiesen . . „ 8,260,45 Bestand desselben ult. December a. c. . . . „ 9,815,05	40,072	19
8) Tantième an den Verwaltungsrath und an die Direction . . . . Rthl. 101,666,66 abzüglich des bereits gezahlten, garantirten Minimums . . . Rthl. 4,500,00 und abzüglich der dem Gratifications- u. Dispositionsfonds überwiesenen „ 8,260,45 — „ 12,760,45	88,906	21
9) Zurückgestellte Dividende der Actionaire auf 5000 Stück Actien à Rthl. 183,00 . . . . . „ 915,000,00 nicht abgehobene Dividende aus 1872, 1873 u. 1874 . „ 1,099,50	916,099	50
Summa	23,080,027	74

Magdeburg, den 31. December 1875.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: *Schrader.*
Der General-Director: *Friedr. Knoblauch.*

Uebersicht des Geschäfts-Betriebes
im Jahre 1875.

	Rthl.	₰
1) Geschlossene Versicherungen: vorgetragen aus dem Jahre 1874 Rthl. 6,271,750,182,00 Versicherungssumme mit Prämie	6,977,340	24
im Jahre 1875 in Kraft gewesene 489,955 Versicherungen — worunter 250,599 neu geschlossene — und zwar 374,334 — worunter 194,395 neu geschlossene — aus dem directen Geschäfte . „ 4,319,226,529,00 Prämie Rthl. 13,840,756,25 115,621 — worunter 56,204 neu geschlossene — aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäfte „ 1,360,600,289,00 „ „ 2,969,612,40	16,810,368	65
Summe der in diesem Jahre laufend gewesenen Versicherungen Rthl. 11,951,577,000,00 Versicherungssumme der vereinnahmten Prämie	23,787,708	89
2) Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämienzahlung versichert Rthl. 2,219,119,154,00 Versicherungssumme, und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen	19,275,226	47
Gesammt-Prämie	43,062,935	36

Magdeburg, den 31. December 1875.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: *Schrader.*
Der General-Director: *Friedr. Knoblauch.*

Zur Annahme von Versicherungen empfehlen sich:
J. C. Bernicke, Kaufmann, Hauptagent, Heiligegeistgasse Nr. 93.
E. A. Kleefeld, Frauengasse Nr 38.
Ph. Siesmann, Vorstädtschen Graben Nr. 28.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus den Rechnungsabschlüssen seit Gründung der Gesellschaft,

mithin für die Rechnungsjahre 1845 bis 1875.

Rechnungs-Jahr.	Zahl der geschlossenen Versicherungen.	Zahl der in Kraft gewesenen Versicherungen.	Summe der in dem betreffenden Jahre laufend gewesenen Versicherungen. Rℓ	Prämien-Einnahme. Rℓ ₰	Ristorni-Prämie. Rℓ ₰	Rückprämie für bei anderen Gesellschaften geschlossenen Rückversicherungen. Rℓ ₰	Zahl der Brandschäden.	Bezahlte Brandschäden. Rℓ ₰	Auf die Brandschäden sind durch Rückversicherung gedeckt. Rℓ ₰	Reserve für angemeldete, noch nicht liquide Brandschäden. Rℓ ₰	Zurückgestellte Prämien-Reserve. Rℓ ₰	Reservefonds. Rℓ ₰	Gesammte baar vorhandene Reserven. Rℓ ₰	Prämienreserve der noch zu vereinnahmenden Prämien. Rℓ ₰	Jahres-Gewinn. Rℓ ₰	Bezahlte Dividende pro Actie. Rℓ
1845	9,292	9,292	84 498,090	267,799 44	5,702 15	—	24	15 414 30	—	18,000 00	145,168 49	27,795 51	190,964 00	141 896 10	57,439 31	27
1846	14,050	15,538	191,990,439	444,547 28	17,908 96	—	221	143,925 18	—	75,000 00	230,382 25	39,998 64	345,380 89	408,776 40	53,044 23	39
1847	17,108	21,363	258,009,597	584,337 34	27,666 16	—	348	364,065 08	—	198,000 00	304,667 05	—	502,667 05	553,939 80	—	—
1848	16,227	22,781	295,974,627	586,959 35	35,380 70	—	374	424,015 53	—	90,000 00	308,451 46	13,089 00	411,540 46	500,052 10	132,411 65	39
1849	17,604	25,589	340,470,801	696,005 29	33,146 13	—	396	353,877 80	—	120,000 00	360,140 38	37,365 76	517,506 13	441,150 20	108,347 03	81
1850	25,283	33,616	416,935,401	904 388 09	50,379 28	140,287 70	364	397,767 95	5 642 32	61,800 00	474,947 70	76,784 78	613,532 48	376,259 00	186,505 91	132
1851	37,623	47,898	511,437,276	1,137,686 68	43,211 67	209,861 10	403	419 919 79	80,819 49	141,761 43	667,909 65	166,609 44	976,280 52	540 975 40	166,984 18	90
1852	58,169	78,253	699,406,016	1,579,519 86	63,780 47	255,269 75	769	800,037 23	146,532 02	253,929 14	850,700 43	199,866 52	1,304,496 08	927,770 30	196,476 09	132
1853	59,897	92,228	883 926,507	1 889 090 63	76,192 65	441,136 60	775	1,042,761 63	232 263 12	227,562 30	1,066,904 80	275 141 75	1,569,608 85	1,349,978 90	195,023 28	132
1854	73,971	107,819	1,083,535,911	2 290,804 19	107 107 74	675,239 90	1,278	1,930 707 04	601,457 76	815,358 80	1,227,054 84	74,728 41	2,117,142 05	1,813,889 80	—	—
1855	140,776	190,350	1 709,638,971	3,705,968 56	349,980 60	893,479 20	1,277	1,788,528 01	566,126 26	353,955 00	1,686,977 88	157,440 45	2,198,373 33	2,506,840 10	704,786 72	105
1856	105,287	172,223	1,916,143,074	3,582,958 10	235,879 00	858,890 20	2,001	2,408,232 03	663,099 18	427,335 31	1,721,316 40	195,422 53	2,344,074 23	2,807,687 80	153,620 46	55½
1857	117,867	197,649	2,086,285,338	3,938,855 18	253,341 86	898,120 92	2,296	3,184,580 71	803,982 40	345,822 76	1,828,286 53	112,437 61	2,286,546 90	3,197,800 10	—	—
1858	113,365	203,135	2,261,231,916	4,219,338 14	266,806 83	1,054,454 70	2,126	3,617,989 71	1 201,118 22	430,159 50	2,019,838 09	36,626 48	2,486,624 08	4,092,713 90	84,806 48	30
1859	102,118	201,862	2,446,814,763	4,606,648 28	300,854 44	1,058,804 20	2,253	3,525,997 05	1,089,083 21	208,693 26	2,139,014 94	82,642 34	2,430,350 54	4,981,074 10	222,641 33	72
1860	95,091	189,552	2,839,098,018	5 185,355 57	359,684 43	1,245,108 20	2,137	2,657,552 82	677,379 19	413,339 47	2,426,399 99	216,938 22	3,056,677 68	5,254,817 70	679,513 11	165
1861	113,190	217,349	3,189,872,961	5 918,459 98	389,149 22	1,207,753 90	3,260	3,724,629 23	968,846 90	635,664 49	2,665,683 19	320,130 10	3,621,477 78	6,823,488 70	394,565 63	99
1862	112,728	232,065	3,775,617,120	6 391,205 23	488,774 93	1,676,010 30	2,879	4 471,787 34	1,096,116 54	469,141 16	3,045,820 03	409,626 35	3,924,587 53	6,879,320 00	338,859 16	84
1863	142,964	268,919	4,225,825,119	7,164,708 60	489,675 46	1,797,337 30	3,142	4,039,413 21	1,016,482 56	666,692 63	3,305,760 68	546,964 37	4,519,417 68	7,204,609 70	608,101 40	150
1864	146,756	277,685	4,564,852,581	7 938,093 80	566,151 48	2,541,359 70	2,947	4,060,828 12	1,101,733 81	584,843 18	3,779,464 01	1,878,067 37	6,242,374 56	7,810,339 50	1,245,331 78	219
1865	178,384	318,257	5,085,474,747	9,389,279 25	784,548 05	3,374,676 40	4,013	5,815,193 23	2,041,563 45	856,329 41	4,287,072 02	1,878,067 37	7,021,468 80	8,773,661 70	469,381 87	84
1866	179,475	332,369	5,822,068,278	9,744,541 00	689,587 65	3,688,250 10	3,842	6,183,896 48	2,852,710 56	937,797 00	4,404,677 00	1,878,067 37	7,220,541 38	10,228,831 80	1,334,689 91	234
1867	231,029	400,549	6 510,677,352	11,181,699 10	937,598 90	4,250,647 40	3,918	5,415,835 17	2,186,834 02	839,439 00	5,055,453 60	1,878,067 37	7,772,959 98	11,111,147 10	1,578,919 58	277½
1868	298,158	486,154	7,700,146,617	12 633,851 07	1,298,519 00	4,800,649 57	6,087	8,145,630 27	3,531,236 18	1,349,928 00	5,538,356 69	1,878,067 37	8,766,352 07	14,023,896 60	600,963 93	108
1869	272,490	493,082	8,820,972,630	13,568,090 95	1,309,973 55	5,300,048 90	5,515	8,586,792 52	4,010,417 54	1,736,292 00	5,864,972 39	1,878,067 37	9,479,331 77	16,687,551 80	1,324,357 47	231
1870	208,587	456,151	9,263,385,771	13,679,712 24	1,431,132 27	5,410,476 60	4,932	7,476,636 07	3,412,641 17	2,118,135 00	6,006,138 53	1,878,067 37	10,002,340 90	15,145,934 70	1,340,352 24	237
1871	221,245	476,144	9,722 284 068	14,680,759 94	2,013,124 32	5,830,229 40	5,140	8,469,632 13	3,933,848 07	1,587,147 00	6,150,832 75	1,878,067 37	9,616,047 13	16,153,894 60	1,573,975 93	270
1872	213,315	466,608	9,970,294 473	14,514,441 03	1,558,548 38	6,540,217 90	5,571	10 374,654 71	5,502,776 77	1,367,145 00	6,323,341 55	1,878,067 37	9,568,553 93	15,712,845 70	486,353 34	85⅓
1873	204,532	462,704	10,508,807,313	14,975,823 38	1,636,207 82	6,483,007 30	4,770	7,560,010 53	3,724,019 64	1,498,344 00	6,634 436 98	1,878,067 37	10,010,848 36	19,593,647 00	1,539,106 01	270
1874	218,955	480,753	11,163,016,587	15,625,374 85	1,580,369 32	6,942,558 50	5,272	10,095,695 66	5,254,709 58	1,553,682 00	6,977,340 24	1,878,067 37	10,409,089 61	19,087,496 30	1,058,651 64	186
1875	250,599	489,955	11 951,577,000	16,810,368 65	1,763,291 10	7,263,952 53	5,206	9 591 076 59	4,879,011 39	2 117,362 00	7 434,043 59	1,878,067 37	11,429,472 96	19,275,226 47	1,038,663 35	183
Summa	3,999,135	7,467,892	—	209,836,671 05	19,163,669 52	74,837,828 27	83,536	127,087,113 12	51,580,451 35	—	—	—	abzüglich d. Verluste im Jahre 1847 mit 113,432 08, " 1854 " 557,520 06, " 1857 " 88,165 86		17,873,873 02 / 759,118 00 / 17,114,755 02	3817⅓

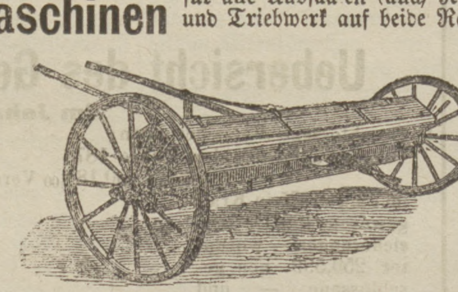
Magdeburg, den 31. December 1875.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **Schrader.** Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

(7515)

Universal-Breitsäemaschinen für alle Aussaaten (auch Raps, Klee u. s w.) mit getheilter Saatwelle und Triebwerk auf beide Rädern, um eine Hälfte ganz absperren zu können.



Thorner Breit-Säe-Maschinen, Kleekarren, Drillmaschinen verschiedener Systeme.

Clay's Preis-Cultivatoren, Karrenpflüge, Zweischaarige Pflüge in geradem und schrägem Gestelle.

Saat-Reinigungsmaschinen, Molkerei-Geräthe, Ringelwalzen und Eggen,

empfehlen

Glinski & Meyer, Vorstädt. Graben 33a., Danzig, Maschinen-Niederlage und Reparatur-Werkstatt

Nachruf.

An Deinem Grabe steh' ich mit den Deinen,
Und Gott weiß's, minder nicht von Schmerz erfüllt,
Gebeugt wie sie, und uns're Thränen einen
Und mischen sich zu tiefer Trauer Bild:
So treu als Gatte, Vater, edler Freund
Trugst Du viel Tugenden in Dir vereint.
Hat auch ein Amt je bessern Mann gefunden?
In Schrift und Bild ist viel durch Dich gescheh'n.
Nun ruhe sanft, den Seligen verbunden,
Zu glaub'- und hoffnungsfrohem Wiederseh'n!

R. H.

Kunst- u. Bauschlosserei (19 Ehrenmedaillen) von **Peter Haffner, Saargemünd (Lothringen).**

Frischen Silberlachs in schweren Fischen trifft heute ein. **Bester Räucherlachs** in halben Fischen, Neunaugen, Sardinen, Elb-Caviar, mar. Aal 2c. in Fäßchen vorh. **H. H. Röll,** Poggenpf. 37.

3 Fach Glasthüren mit farbigem Glas und halbrundem Oberlicht, zu einem Gartenhause geeignet, sind zu verkaufen. Zu besehen hinterm Stadtlazareth No. 3.

Mein großes Lager der vorzüglichsten Parfümerien, Seifen, Haaröle, Eau de Cologne, Zahnmittel 2c., aus den besten Fabriken d.s In- und Auslandes, empfehle zu billigen Fabrikpreisen

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Eine rentable Besitzung an der Chaussee und Bahn, mit Mahl- und Schneidemühle u. ausreichender Wasserkraft, 160 Morg gutem kleefäh. Boden mit 54 Sch. Winterung, 140 Morg. Wiesen, guten Gebäuden und completem gutem Inventarium soll Familien-Verhältn. halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden durch

E. Assmann,
Danzig, Altstädtschen Graben 67, I.

Kalligraphie.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hier zum dritten Male eingetroffen bin, um einige Lehrcurse zu ertheilen. Nach meiner bewährten Methode kann Jeder, mag seine Handschrift noch so schlecht sein, in einem Cursus von 10 Lectionen eine schöne und moderne deutsch-englische Currentschrift erlernen. Die jetzt so sehr beliebte Rundschrift lehre ich erwachsenen Damen und Herren in nur 5 Lectionen.

Gef. baldige Anmeldungen erbitte ich mir in meiner Privatwohnung **Langenmarkt 25, 3 Tr.** (Eingang Gr. Hosennähergasse), zwischen 11 und 1½ Uhr Mittags

Herm. Kaplan,
7685) Kalligraph.

Zu Bädern aller Art empfiehlt zu den billigsten Droguen-Preisen in anerkannt guter Waare: **Kreuznacher-, Wittekinder-, Rhemer-, Kösener Mutterlaugensalz, Colberger Soole, Stahlkugeln Calmus, Baldrian, Badekräuter, Mandelkleie, Fichtennadel-Extract u. Oel, medic Seifen. Ingredenzien zu Pyrmonter Champagner-Bädern, Aachener jod- u. bromhaltige Schwefel-Bäder 2c. 2c.**

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Echter Mineralgeist.

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecken, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel. In Flaschen a 30, 50 und 60 ₰ in Danzig **echt** zu haben bei

Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Patentirte Feueranzünder.

Dieselben verdienen als eine werthvolle Erfindung für jeden Haushalt angelegentlichst empfohlen zu werden. Ein Plättchen, das angezündet unter Kohlen, Torf 2c. gelegt, setzt das betreffende Brennmaterial ohne jede weitere Zuthat von Holz, nachhaltig und mit Leichtigkeit in Brand. Preis p. 1 Groß (144 Plättchen) 7½ Sgr. Lager bei

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-à-vis der Gr. Krämerg.

Auf dem Gute Mellwin (Kr. Neustadt) sind circa 300—400 Morgen Buchenwald u. mehrere Schock Felgen verkäuflich.

Robakau bei Neustadt (Westpr.).
7747) **v. Zelewski,** Gutsbesitzer.

50 kernfette Hammel und **Schafe** stehen zum Verk. in **Miggau.**

200 Masthammel und 3 Haupt Rindvieh stehen zum Verkauf in **Alt-Gutzmerow** bei Wendisch-Sillkow. Eisenbahn-Station Hebron-Damnitz. (7790

Landverpachtung.

Sonnabend, den 18. d. Mts, Nachmitt. 5 Uhr, werde ich die diesjährige Nutzung meiner in Stalle per Posilge belegenen 53 Morg. culm. Wiesen im Locale des Herrn **Lenz** ebendaselbst zum Pflügen, Hauen und Weiden parcellenweise an den Meistbietenden verpachten.

F. Schroeter, Langenmarkt 20.

Ein Grundstück in Zoppot, Südstraße, mit Balkon, 7 Zimmer, 4 Küchen, Obst- u. Gemüsegarten und ca. ein Morg. Land ist mit 1000 Rℓ Anzahlung billig zu verkaufen. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7761 erbeten.

Eine gut erhaltene Locomobile, 8 bis 10 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7750 erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb, welches das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft erlernt hat, sucht Stellung in einem Geschäft, oder zur Unterstützung der Hausfrau. Off. werden unter **A. S. Marienburg** postlagernd erbeten.

Ein Inspector, 13 Jahre Landwirth, aus anständiger Familie, sucht, gestützt auf gute Atteste, zum 1. oder 15. Mai cr angemessene Stellung.

Adressen **G. v. L. Domnau** postlagernd erbeten.

Agentur.

Ein tüchtiger Agent in **Amsterdam** wünscht für ein solides **Getreide-Haus** die Vertretung zu übernehmen. Gute Referenzen. Fr Offerten mit Angabe der Conditionen unter Chiffre **N.** Adresse **R. W. Hinse** Buchhandlung Leidsche-Straat 19, **Amsterdam.** (H. 4517

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, versehen mit den besten Zeugnissen, sucht von Ostern ein anderes Engagement. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7759 erbeten.

Eine Landwirthin, welche auch die feine Küche versteht, sucht von gleich oder zum 1. April eine Stelle. Näheres bei **M. Keller,** Schmiedegasse 15. (7763

Ich suche zu Ostern für mein Waaren-Geschäft

einen Lehrling.

Wilhelm Kaeseberg.

Ein unverheiratheter Gärtner wird von sofort zu engagiren gesucht. Näheres mit Eingabe der Zeugnisse in Parschkau bei Gr. Starczin, Westpreußen. (7491

Ein in reiferen Jahren stehender junger Mann, Materialist und Getreide-Händler, von auswärts, wünscht in diesen Branchen unter mäßigen Ansprüchen Beschäftigung. Gefällige Auskunft ertheilt

H. E. Schulz,
7687) Heiligegeistgasse 27.

Ein j. gebild. Mädchen, welches mit der Weiß- und Posamentir-Waaren-Branche vertraut ist, findet Engagement bei **Eduard Beer, Stolp.**

Zur Führung meiner Wirthschaft und Erziehung meiner Kinder, suche ich zum 1. April eine anständige, anspruchslose Dame.

Th. Gräfe,
Gutsbesitzer, **Labehn** bei Tauenzin.

Zum 1. April d. J. wird für zwei kleine Mädchen auf dem Lande eine

Kindergärtnerin

gesucht. Bewerberinnen wollen Adr. unter **P. P. Pottanzow** postlagernd gefälligst einsenden. (7748

Eine junge Dame, welche die höhere Töchterschule besucht hat, wünscht kleinen Kindern Nachhilfestunden zu geben. Gef. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7734 erbeten.

Ein tüchtiger gut empfohlener

zweiter Inspector

aus guter Familie wird gesucht in **Groß Böhlkau.** Persönliche Vorstellung nothwendig. Gehalt 250 **M.** (7749

Eine wirklich tüchtige, gut empfohlene **Verkäuferin** sucht Verhältnisse halber Stellung. (7801

Gef. Adr. werden unter No. 7801 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Une parisienne reprend de nonolles élèves pour la conversation française. Informations et adresse Breitgasse 62, drei Treppen. (7802

Für einen Knaben, welcher jetzt noch die St. Petri-Realschule in Danzig besucht und der ziemlich fertig polnisch spricht, wird per Mitte Mai, nach erfolgter Confirmation **eine Lehrstelle mit freier Station** in einem größeren **Manufacturwaaren-Geschäft** hier oder in einer Provinzialstadt gesucht. Gef. Adr. werden erbeten in der Exp. dieser Ztg. unter 7506. (7799

Auf einem Gute in der Nähe Danzig's wird für einen siebenjähr Knaben ein Hauslehrer (wenn möglich Seminarist) ges. Off w. in der Exp. d. Ztg. u. 7811 erb.

Ein **Inspector,** welcher unter Leitung des Principals steht, wird per 1. April cr. auf einem Gute in der Nähe Danzig's gesucht. Off. werden unter 7812 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger gew. Kellner von außerhalb sucht sofort Stellung hier oder außerhalb. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Adr. werden in der Exp. dieser Ztg. unter 7807 erbeten.

Ein schöner Laden, worin seit 25 Jahren ein Galanterie-Waaren-Geschäft betrieben wird, ist nebst Wohnung zu vermiethen. Beste Lage der Stadt. Markt und Hauptstraßen-Ecke. Näheres bei **H. Lohmann, Culm.**

Langenmarkt 32 ist die 3. Etage zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr. (7673

Jäschkenthaler-Weg 26 ist eine Wohnung von 7 Zimmern nebst Zubehör im Ganzen oder getheilt v. 1. April zu verm., auch ist daselbst ein mah. Flügel zu verkaufen.

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft.

Donnerstag, den 16. März, Abends 7½ Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehauses

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht pro 1875 und Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung. (§§ 38a und 46, 12 der Statuten)
2) Ausschließung eines Mitgliedes. (§§ 46, 13 und 48 der Statuten.)

Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
I. V.: C. Bergmann,
Vorsitzender.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.